



MAPP-Empowerment gGmbH



PRESSEINFORMATION



Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut!

Hier entscheidet Herkunft über Zukunft und Bildungsbiografien stehen schon im Kreißaal fest.

Wer in besonders belastenden Lebenslagen aufwächst, hat schlechtere Bildungs- und Gesundheitschancen, ist von Ausgrenzung bedroht und hat weniger Möglichkeiten, seine Potenziale zu entfalten. Das gilt für Kinder und Jugendliche und setzt sich im Erwachsenenalter fort. Es ist ein Teufelskreis der Ungerechtigkeit. Diesen Kreislauf sozialer Ungleichheit und Ungerechtigkeit so früh wie möglich zu durchbrechen und Chancengleichheit zu schaffen – das ist unsere Mission!

Inhaltsverzeichnis

1 Gesellschaftliche Herausforderungen	3
1.1 Soziale Ungleichheit im Gesundheits- und Bildungsbereich	3
1.2 Fehlende Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte	3
2 Unser Handlungsansatz	4
3 ELTERN-AG	4
3.1 Konzept	4
3.2 Ablauf	5
3.3 Zahlen und Fakten	5
3.4 Referenzen und Auszeichnungen	6
3.5 Qualität und Forschung	6
3.6 Erfahrungen	7
4 ELTERN-AG Pat*innenprogramm	8
4.1 Konzept	8
4.2 Ablauf	9
4.3 Erfahrungen	9
5 FamilyBoost! Qualifizierungsprogramm	10
5.1 Konzept	10
5.2 Ablauf	10
5.3 Wirkung	11
5.2 Erfahrungen	12
6 Anti-Gewalt-Training Magdeburg	12
6.1 Konzept	12
6.2 Erfahrungen	13

1 Gesellschaftliche Herausforderungen

1.1 SOZIALE UNGLEICHHEIT IM GESUNDHEITS- UND BILDUNGSBEREICH

Fast nirgendwo in Europa wird die persönliche Zukunft so sehr durch die soziale Herkunft bestimmt, wie in Deutschland. Armut ist eine belastende Lebenssituation und bedeutet **weniger Gesundheit, weniger Bildung, weniger Teilhabe**. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig: Alleinerziehendenstatus, Zuwanderungsgeschichte, Verschuldung, Trennung oder Krankheit der Eltern und die dadurch verursachte Abhängigkeit von staatlichen Transferzahlungen sind nur einige Beispiele. Bei den Familien, die wir mit unseren Programmen erreichen, kommen häufig mehrere dieser Faktoren zusammen. Unter den starken Belastungen der Eltern leidet das gesamte Familienleben. Die Eltern können ihre Kinder weniger angemessen unterstützen und ihre Entwicklung nicht ausreichend fördern. Zudem besteht die Erkenntnis, dass Familien, die mit besonders vielen Herausforderungen konfrontiert sind, von den klassischen Hilfsangeboten nur sehr schwer erreicht werden. Damit potenzieren sich die negativen Folgen für die Kinder und **die Kinder von heute sind die Zukunft von morgen**.

1.2 FEHLENDE QUALIFIZIERUNG PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE

Im Rahmen der Ausbildung zum*zur Erzieher*in ist zwar in nahezu allen Lehrplänen der Bundesländer Elternzusammenarbeit festgehalten, die Praxis in Kindertagesstätten zeichnet jedoch häufig ein anderes Bild. Oftmals fehlen den Pädagog*innen die Zeit und die Fähigkeit, angemessen auf das Interesse der Eltern an Bildungs- und Entwicklungsprozessen ihrer Kinder zu reagieren und es zu wecken. Häufig trägt auch der **Kenntnismangel hinsichtlich Faktoren und Methoden erfolgreicher Elternzusammenarbeit** dazu bei. Es fehlen vielfach das Wissen und die Fertigkeiten, Gespräche wertschätzend und empowernd, statt defizitorientiert und demotivierend zu führen.

Familien sowie pädagogische Einrichtungen sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maß. Beide sind bedeutende Lebenswelten von Kindern. Vor allem in der Elternzusammenarbeit zwischen sozial benachteiligten Familien und pädagogischem Fachpersonal können häufig die strikte Trennung sowie ein konfliktreiches Verhältnis der beiden Bereiche beobachtet werden. Durch eine starke Abgrenzung beider Lebenswelten können sich Kinder in einer zwiespältigen Situation wiederfinden, unter der sie leiden.

2 Unser Handlungsansatz

Unsere drei Programme **ELTERN-AG**, das **ELTERN-AG Pat*innenprogramm** und das **FamilyBoost! Qualifizierungsprogramm** bekämpfen eine der größten Ungerechtigkeiten. In Deutschland bestimmt die familiäre Herkunft das Bildungsniveau, die psychische sowie physische Gesundheit und sogar die Lebenserwartung. Wir von der MAPP-Empowerment gGmbH wollen, dass alle Kinder in Deutschland von ihren Eltern liebevoll und einfühlsam auf allen Ebenen gefördert werden, sodass sie unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Bildungs- und Lebenschancen erhalten. Die drei Programme haben dabei differenzierte Ansatzpunkte, verfolgen aber ein **gemeinsames Ziel: Den Teufelskreis sozialer Benachteiligung und Ungerechtigkeit zu durchbrechen!** Durch ihre gemeinsame Wirkung verstärken sie den Effekt gegen soziale Ungleichheit.

3 ELTERN-AG

3.1 KONZEPT

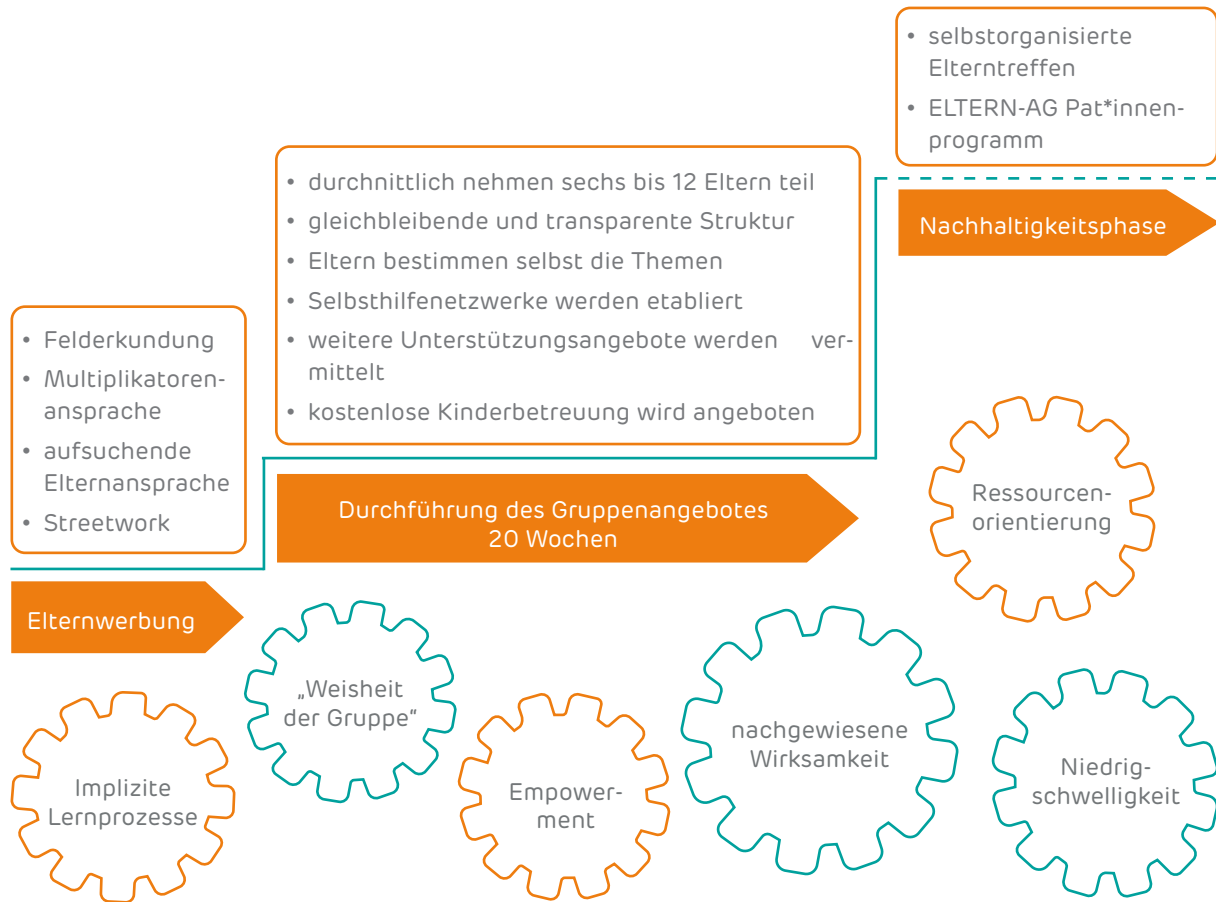
ELTERN-AG ist ein **innovativer, präventiv wirkender Elternkurs**, der die Bedürfnisse von Familien, die von Ausgrenzung bedroht sind, anspricht. Die Eltern treffen Menschen in



ähnlichen Lebenslagen und erarbeiten gemeinsam Lösungen für ihre individuellen Erziehungsherausforderungen. ELTERN-AG gibt den Teilnehmer*innen **Methoden an die Hand, mit denen sie ihre Elternrolle besser reflektieren und handhaben, ihre Stärken in der Erziehung ausbauen und effektiv nutzen können**. Gleichzeitig erleben sie in der Gruppe ein **Gefühl von Gemeinschaft**. Der Respekt und die Wertschätzung, die sie dort erfahren, stärken sie für die Ausübung ihrer Elternrolle. Moderiert werden die Kurse von pädagogischen Fachkräften, den sogenannten ELTERN-AG Trainer*innen.

Das Programm wurde 2004 an der Hochschule Magdeburg-Stendal entwickelt. Trainer*innenausbildungen bieten wir ganzjährig an. Wir stellen das Konzept ELTERN-AG und die Träger der Kinder- und Jugendhilfe und der freien Wohlfahrtspflege führen es als Kooperationspartner in ihren jeweiligen Regionen durch. Die ELTERN-AG funktioniert folglich nach einem **Social-Franchise-Prinzip**.

3.2 ABLAUF



In **20 Gruppentreffen** finden die Eltern gemeinsam mit den Trainer*innen Wege zur Steigerung ihrer Erziehungskompetenzen. Um die Zutrittsschwelle weiter zu senken, wird parallel zu den ELTERN-AGs eine kostenlose Kinderbetreuung angeboten. Bei der Zusammenarbeit mit den Müttern und Vätern wird auf **Freiwilligkeit, Motivation, Wertschätzung sowie Erfahrungsaustausch** gesetzt. ELTERN-AG ist **explizit wissenschaftlich ausgerichtet** und **integriert die aktuellen Erkenntnisse** der Neurowissenschaften, der Entwicklungspsychologie und der Sozialpädagogik.

3.3 ZAHLEN UND FAKTEN (Juli 2020)

- 589 durchgeführte ELTERN-AG Kurse
- 6.627 erreichte Eltern und 14.306 Kinder
- 413 ausgebildete Trainer*innen
- 97 Prozent aller teilnehmenden Eltern gehören nachweislich zur Zielgruppe.
- 80 Prozent der Eltern nehmen bis zum 20. Treffen teil.
- 2/3 der Eltern treffen sich auch nach einem Jahr noch regelmäßig.
- Alle Eltern empfehlen die ELTERN-AG weiter. Sie fühlen sich nach der ELTERN-AG in der eigenen Elternrolle sicherer und probieren die Tipps der anderen Eltern zu Hause aus.

3.4 REFERENZEN UND AUSZEICHNUNGEN

- 2005 Modellprojekt der Initiative für frühkindliche Bildung „McKinsey bildet“
- 2006 Nominierung für den „Deutschen Präventionspreis“
- 2007 Erklärung zum „Best Practice Modell der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“
- 2008 Prof. Armbruster wird zum „Ashoka-Fellow“ ernannt
- 2009 Finalist in der Rubrik „gemeinnützige Organisation“ beim „Unternehmerpreis der ostdeutschen Sparkassen und der Zeitschrift SUPERillu“
- 2010 Auszeichnung beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“;
Gewinner beim Wettbewerb „This is European Social Innovation“;
Finalist beim Wettbewerb „Social Entrepreneur des Jahres“
- 2011 „Die Verantwortlichen“, ein Netzwerk der Robert Bosch Stiftung, das Menschen mit herausragendem gesellschaftlichen Engagement ehrt, nominiert: Prof. Armbruster mit der ELTERN-AG
- 2012 ELTERN-AG wird das erste Spendenprojekt bei der Initiative „DEUTSCHLAND RUNDET AUF“;
Verleihung des „PHINEO-Wirkt-Siegels“ - als Auszeichnung für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement in Deutschland
- 2013 ELTERN-AG wird Teil der „Grünen Liste Prävention“ und erreicht die höchste Stufe „Effektivität nachgewiesen“;
Verleihung des internationalen „Klaus J. Jacobs Best Practice Prize 2013“
- 2014 ELTERN-AG gewinnt den Preis „women are future award“ in der Kategorie „FEMALE FRIENDLY COMPANY“;
Finalist für den „Deutschen Engagementpreis 2014“
- 2018 Gewinn eines „startsocial Beratungstipendiums“

3.5 QUALITÄT UND FORSCHUNG

Die Wirkung des Programms ELTERN-AG lässt sich auf Basis der Erhebungen der Qualitätssicherung und der Ergebnisse der Begleitforschungen der Jahre 2004 bis 2006 durch die **Hochschule Magdeburg-Stendal** sowie der zwischen 2010 und 2013 durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung des **nexus Instituts für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung e.V.** quantifizieren. Wir **evaluieren** unsere Tätigkeiten **kontinuierlich und auf unterschiedlichen Ebenen**. Die Resultate lassen wir in unser Konzept und in die praktische Arbeit einfließen. Die Ergebnisse zeigen, dass ELTERN-AG durch die Merkmale „Einfachheit“, „niedrige Zugangsschwelle“ und „überprüfbare Effektivität“ bei den Adressat*innen der Zielgruppe eine hohe Akzeptanz findet. Zudem ließen sich signifikante positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung nachweisen sowie ein positiver Einfluss auf das familiäre Zusammenleben. Es zeigten sich positive Effekte,

was die emotionale Entwicklung der Kinder betrifft. Insbesondere in diesen Bereichen erfolgreich bewältigte Entwicklungsschritte bilden die **Grundlage für den Erwerb wichtiger sozialer Kompetenzen** und stellen zudem den **Schlüssel zu einer optimalen Förderung des kindlichen Lernens** dar. Im Verlauf der Evaluation zeigte sich außerdem eine **Erhöhung des elterlichen Kompetenzgefühls**. Mütter und Väter bildeten im Untersuchungszeitraum **nachbarschaftliche Netzwerke, unterstützten einander** und nahmen verstärkt andere Hilfsangebote wahr. Aus den zusätzlich zur quantitativen Erhebung durchgeführten Elterninterviews ging hervor, dass die Befragten **Freiwilligkeit, Mitbestimmung und Vertraulichkeit** als zentrale Wirkungsaspekte ansahen. Der **gemeinsame Erfahrungshintergrund** erleichterte den Eltern den offenen Austausch und das gegenseitige Annehmen von Lösungsvorschlägen.

3.6 ERFahrungen

Das sagen Eltern über ELTERN-AG

„Für jede Mutter ist es schön, wenn man sich mal mit anderen Eltern austauschen kann. Wir haben das so abgemacht: Das, was im Raum gesprochen wird, bleibt auch dort. Und es hat sich jeder dran gehalten. Es gab negative Sachen, es gab positive Sachen, es gab auch Sachen, wo man weinen musste. Es gab Probleme, es gab Sonnenschein, es gab alles.“ **Nadine, 20 Jahre**

„ELTERN-AG ist mein wöchentliches Super-Highlight. Jederzeit wieder!“ **Jens, 31 Jahre**

„Also die Stimmung ist bombastisch, man kann mit jedem über alles reden. Jeder hat was auf dem Herzen und man kann dann auch etwas sagen.“ **Luisa, 18 Jahre**

„Der Erfahrungsaustausch mit den anderen Eltern hat mir sehr geholfen, ich habe viele neue Dinge ausprobiert und fühle mich nicht mehr so allein gelassen. Ich habe auch gemerkt, dass, wenn ich mich verändere, es auch meine Kinder tun.“ **Anika, 20 Jahre**

Das Trainer*innen über ELTERN-AG

„Die ELTERN-AG ist äußerst effektiv. Alle Eltern, die daran teilnahmen, hatten viel davon – auch über die reguläre Durchführungszeit von 20 Wochen hinaus.“ **Susi, 38 Jahre**

„Die zahlreichen durch die ELTERN-AG erworbenen Kenntnisse kann ich gut in meiner täglichen Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen nutzen.“ **Tobias, 27 Jahre**

„Das Gelernte wende ich täglich in meiner Arbeit an und ich bin sehr froh darüber, dass ich an der Ausbildung zur ELTERN-AG Trainerin teilgenommen habe. Die ELTERN-AG bringt wirklich etwas!“ **Anett, 43 Jahre**

4 ELTERN-AG Pat*innenprogramm

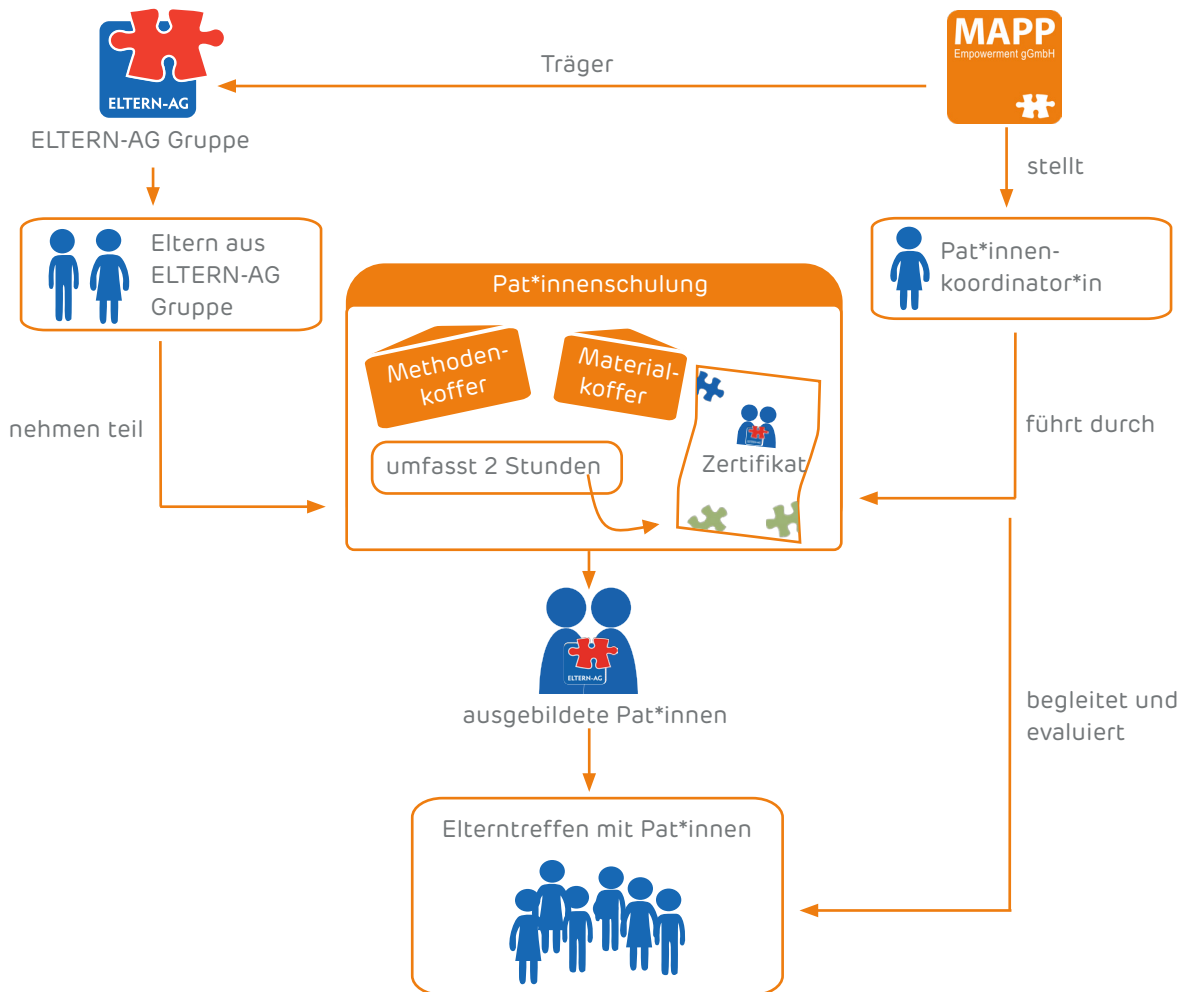
4.1 KONZEPT

Das ELTERN-AG Pat*innenprogramm knüpft an die 20 wöchentlichen Treffen der ELTERN-AGs an und **verstärkt** den **Wirkungshebel des Präventionsprogrammes**. Unsere Pat*innenkoordinatorin schult bis zu drei Teilnehmende einer ELTERN-AG, die die Gruppen nach Beendigung einer ELTERN-AG selbstorganisiert weiterführen können. Dadurch entstehen strukturiert und themenfokussiert gestaltete Eltern-Communities, sodass mehr Familien dauerhaft und wirksam erreicht werden. Die Pat*innen sind engagierte Mütter und Väter der Gruppe, die sich freiwillig zur Weiterführung der Treffen bereit erklären. Zwischen dem 15. und 18. Treffen einer ELTERN-AG wird die Pat*innenkoordinatorin sie persönlich kennenlernen. In einer anschließenden **zweistündigen Schulung** überreicht sie einen **Methoden- und Materialkoffer** und bespricht diesen mit den Pat*innen. Unsere Pat*innenkoordinatorin ist Ansprechpartnerin und steht regelmäßig telefonisch oder per WhatsApp mit den Pat*innen in Kontakt. Die Treffen finden beispielsweise in den Räumlichkeiten der bisherigen ELTERN-AGs, in offenen Elterncafés, Jugendclubs oder in den Wohnungen der Teilnehmenden statt. Ausgegrenzten Menschen wird durch die ehrenamtliche Pat*innentätigkeit die Chance gegeben, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren und wieder als ein wichtiger Teil der Gesellschaft zu fühlen. Die anderen Teilnehmenden werden Teil eines stabilen Netzwerks, in dem sie ihre im Elternkurs erworbenen Kompetenzen intensivieren, alternative Erziehungsmethoden ausprobieren und reflektieren können.



Das Programm zielt vor allem auf die sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern ab, um ihnen bessere Gesundheits- und Lebenschancen zu ermöglichen. Die Grundsteinlegung dessen in der Kindheit ist Voraussetzung für ein autonomes, eigenverantwortliches Leben im Erwachsenenalter. Die Teilnehmenden werden beim Umgang mit ihren Herausforderungen und bei einer gewaltfreien Erziehung unterstützt. Dabei wird mit dem **Empowerment-Ansatz** gearbeitet. Sie entwickeln Vertrauen in sich selbst und erfahren sich als selbstwirksam. Die Eltern wissen durch ihren Zusammenhalt, dass sie sich an jemanden wenden können, wenn sie Herausforderungen haben. Daraus resultierend erfahren die Kinder der Teilnehmenden eine positive Wirkung, insbesondere hinsichtlich ihrer emotionalen und sprachlichen Entwicklung. Die Selbstwahrnehmung, Lern- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder können sich fortlaufend verbessern. Den Entwicklungsverzögerungen, die sozial benachteiligte Kinder häufig aufweisen, kann weiterhin entgegengewirkt werden. Die Gesundheit der Kinder kann positiv beeinflusst werden, indem erziehungsrelevante Themen besprochen werden. Zusätzlich wird die positive Wirkung auf Träger sozialer Dienstleistungen und auf deren Mitarbeitende intensiviert. Insbesondere die **Vertrauensbildung der Eltern zu den pädagogischen Fachkräften ihrer Kinder wird gestärkt** und kann so eine bessere Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes zur Folge haben.

4.2 ABLAUF



4.3 ERFAHRUNGEN

ELTERN-AG Pat*innen über das Programm

„Die regelmäßigen Treffen auch nach der ELTERN-AG sind eine große Hilfe für mich. Durch meine Krankheit bin ich oft nicht motiviert, aus dem Haus zu gehen. Die anderen Eltern überreden mich dann und das tut mir gut.“ Anja, 18 Jahre

„Ich bleibe auf jeden Fall dran. Erzieherin zu werden, ist mein absoluter Traum. Die anderen Eltern helfen mir dabei.“ Christina, 23 Jahre

„Ich rufe immer extra Johanna an, damit sie reden muss. Sie öffnet sich immer mehr in den Paten-Treffen und nimmt Hilfe von uns an.“ Marion, 32 Jahre

5 FamilyBoost! Qualifizierungsprogramm

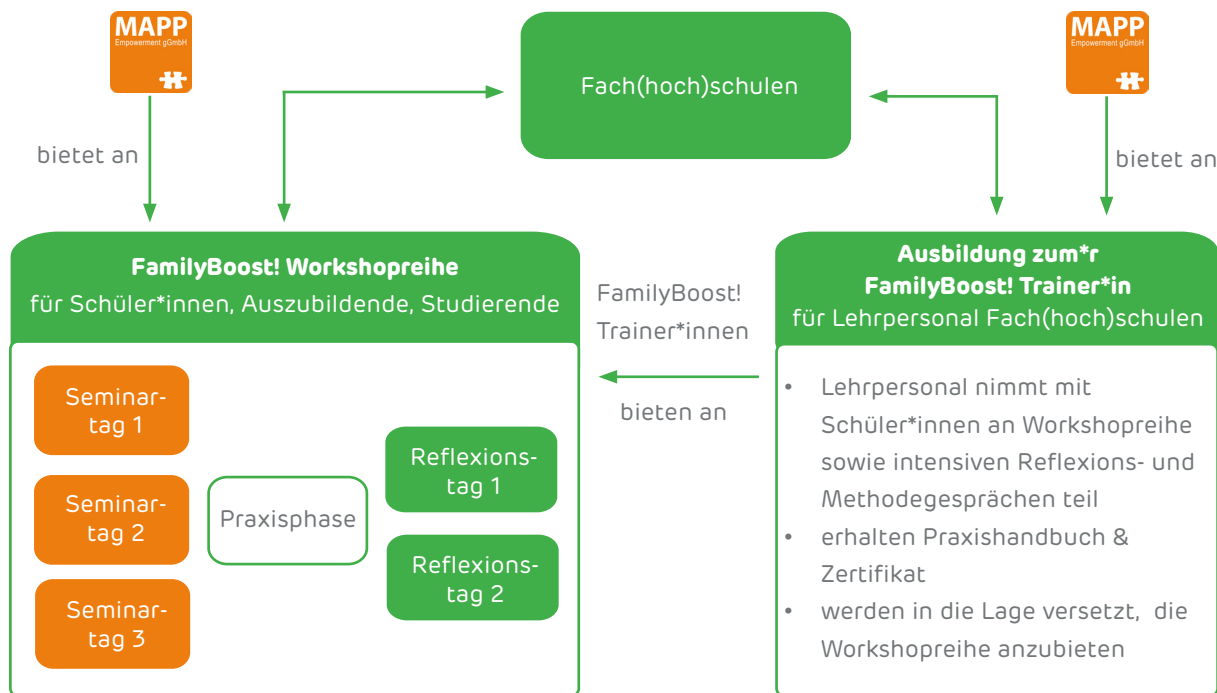
5.1 KONZEPT

FamilyBoost! richtet sich an **Pädagog*innen in Ausbildung, Lehrkräfte an Fach(hoch)schulen, Träger der Kinder- und Jugendhilfe**. Das Qualifizierungsprogramm orientiert



sich an Erkenntnissen der ELTERN-AG hinsichtlich erfolgreicher Elternzusammenarbeit. Die Faktoren und Methoden bezüglich wirksamer Elternkooperation sind Erzieher*innen nicht immer bekannt. Doch nicht nur die Fähigkeiten, sondern ebenso der Zeitfaktor spielt hier eine bedeutende Rolle. Dadurch gestaltet sich in der Realität die Zusammenarbeit der zwei essentiellsten Erziehungsinstanzen eines Kindes oft herausfordernd. Schüler*innen, Auszubildende und Studierende werden mit FamilyBoost! zu diesen Faktoren bereits während ihrer Ausbildung im Rahmen von Workshops geschult. Sie lernen, Eltern so anzusprechen, dass sich diese willkommen fühlen. Ein wertschätzender und empowernder Umgang ist insbesondere bei sozial benachteiligten Eltern wichtig. **Ressourcenorientierte und motivierende Gespräche** fördern die Kooperation mit Eltern. Für das Wohl des Kindes müssen beide Erziehungsinstanzen zusammenarbeiten. **Beide sind Teil seiner Lebenswelt und beeinflussen seine Bildungs- und Lebenschancen.**

5.2 ABLAUF



Die Workshops sind **klassenweise oder -übergreifend** gestaltet. **18 bis 25 Schüler*innen, Auszubildende oder Studierende** nehmen an **fünf Workshoptagen** teil. Diese beziehen Theorie, Praxis und Reflexion ein und ermöglichen es den angehenden Fachkräften bereits vor ihrem Berufseinstieg, erfolgreiche Elternzusammenarbeit zu verinnerlichen und für dieses Thema sensibilisiert ins Berufsleben zu starten. Im Theorieteil stehen folgende Themen: Rolle der Eltern in der Erziehung, besondere Herausforderungen und Lebenssituationen sozial benachteiligter Familien, Perspektivwechsel, Haltung und erfolgreiche Kommunikation, Beziehungsaufbau, Erfolgsfaktoren gelingender Elternkooperation, Wertschätzung und Empowerment. Während ihres Praktikums haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, **Reflexions- und Beobachtungsaufgaben** umzusetzen und somit erste Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen.

In der anschließenden zweitägigen Reflexionsphase geht es um den Theorie-Praxis-Transfer und um die Auswertung der praktischen Arbeit. Außerdem erhalten zukünftigen Pädagog*innen ein Zertifikat. Die Projektpartner für FamilyBoost! sind **Fach(hoch)schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft**, die Ausbildungsstätten für Erzieher*innen sind. Um die Nachhaltigkeit zu sichern und den Multiplikationseffekt zu vergrößern, erhalten Lehrer*innen der Fach(hoch)schulen eine Zusatzqualifizierung zu FamilyBoost! Trainer*innen, um ihre Schüler*innen künftig selbständig in erfolgreicher Elternzusammenarbeit mit sozial benachteiligten Familien ausbilden zu können. Die **Teilnehmenden werden in die Lage versetzt, die Workshopreihe selbst anzubieten** und haben somit die Möglichkeit, sich zusätzlich zu qualifizieren und ihre Kompetenzen zu erweitern.

5.3 WIRKUNG

Pädagogische Fachkräfte, die vordergründig und primär adressiert sind, verstehen sich von Beginn an als Teampartner*innen der Eltern hinsichtlich der Kindererziehung. **Spannungen** zwischen beiden Erziehungsinstanzen **können vermieden werden**, denn sie lernen, ihre Haltung gegenüber den Eltern bewusst zu reflektieren und zu überprüfen. Dies ist insbesondere im Hinblick auf sozial benachteiligte Eltern ein bedeutender Aspekt der FamilyBoost! Workshops. **Empathie, Wertschätzung, Diversität und Offenheit** können somit Teil des Arbeitsalltages sein. Damit kann die Kooperation verbessert werden und eine langfristige Partnerschaft zum Wohle des Kindes entstehen. Ein zusätzlicher positiver Effekt ist, dass Erzieher*innen durch ihren Kontakt zu Kolleg*innen, Einrichtungsleitungen und Familien als Multiplikator*innen wirken und so deren Haltung positiv beeinflussen können.

Letztendlich profitieren auch die Eltern davon. Sie **erfahren Wertschätzung und Begegnung auf Augenhöhe** und sind damit **offener für Austausch und Feedback**. Zusätzlich erlangen sie durch die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung Selbstbewusstsein und werden in ihrer Rolle als Mutter oder Vater gestärkt. Durch eine partnerschaftliche Beziehung zu den Pädagog*innen

kann sich bei den Eltern Interesse an Förderangeboten für ihre Kinder entwickeln und die Wahrscheinlichkeit einer Teilnahme an eben jenen steigt. Zum Wohle des Kindes arbeiten Pädagog*innen und Eltern zusammen. Somit können die Kinder optimal gefordert und gefördert werden.

FamilyBoost! wurde 2017 von der MAPP-Empowerment auf Grundlage zahlreicher Erkenntnisse sowie Erfahrungen aus der vorhergehenden Arbeit entwickelt und noch im selben Jahr als Pilotprojekt in Magdeburg durchgeführt. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit einer Fachschule in Sachsen-Anhalt mit Zieldefinition, Zielerreichungsüberprüfung und Einarbeitung der Erkenntnisse in das Konzept vor dem Roll-Out.

5.4 ERFahrungen

„In meinem Gedankenbuch stehen viele wertvolle Dinge, die ich toll in der Praxis anwenden kann. Mir gefielen alle Inhalte, die Methoden und das Material. Jetzt bin ich auf Gespräche besser vorbereitet, weil ich nun weiß, wie erfolgreiche Elternzusammenarbeit funktioniert.“

Jens, 22 Jahre, Auszubildender aus Stendal

„Wir sind zwei getrennte Klassen, hatten nicht viel miteinander zu tun und haben irgendwie konkurriert. Das ist seit FamilyBoost! anders. Wir haben uns kennengelernt und verstehen uns jetzt gut.“

Lisa, 17 Jahre, Auszubildende aus Magdeburg

„Ich war total begeistert von einer Vierjährigen in meiner Einrichtung. Sie wusste schon, wo links und wo rechts ist. Das berichtete ich beeindruckt ihrer Mama und erkundigte mich, wie sie das geschafft hat. Auch das habe ich bei FamilyBoost! gelernt. Die Mama erklärte es mir und ich probierte es aus. Sie war sichtlich stolz und ich habe das Gefühl, dass wir auch zukünftig viele Ideen austauschen werden.“

Anett, 43 Jahre, angehende Pädagogin aus Köln

6 Magdeburger Anti-Gewalt-Training

6.1 KONZEPT

Das **Magdeburger Anti-Gewalt-Training** ist ein **deliktbezogenes Präventionsprogramm für gewaltauffällige Personen**. Das AGT wird seit 20 Jahren überdurchschnittlich erfolgreich sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen angewandt und in ambulanten, stationären sowie präventiven Bereichen eingesetzt. Das Training erstreckt sich über eine Dauer von bis zu sieben Monaten und ist dadurch besonders nachhaltig. Das Konzept basiert auf der Grundannahme, dass Gewalttäter*innen spezifische Defizite und Modellvorstellungen (Weltanschauungen, Weltbilder) haben. Diese werden durch gezielte Trainingseinheiten behoben oder zumindest soweit abgeschwächt, dass ein sozial angepasstes Verhalten erreicht und die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Gewaltstraftat vermindert wird.



Seit 2018 wird die **Ausbildung zum*zur Anti-Gewalt-Trainer*in** unter unserer Trägerschaft angeboten. Das Anti-Gewalt-Training Magdeburg vermittelt **neue Impulse, Strategien und konkrete Verhaltensmöglichkeiten im Umgang mit sich anbahnenden und akuten Gewalt-situationen**. Teil der Ausbildung sind praktische Übungen, Videoaufzeichnungen verschiedener Trainings und Techniken, begleitet von psychologischen Ansätzen und konfrontativen Gesprächsführungsmethoden. Die Teilnehmer*innen lernen, Bedrohungssituationen zu erkennen, einzuordnen und Gefahr mit geeigneten Deeskalationsmethoden umzukehren. Darüber hinaus erfahren sie, wie sie teilnehmer*innen- und ergebnisorientiert moderieren, Diskussionen steuern und Gesprächsinhalte angemessen zusammenfassen können. Auch Grundlagen der Strafgesetzgebung hinsichtlich Körperverletzung werden vermittelt. **Theoretische Hintergründe und praktische Methodenanwendung werden reflektiert, gebündelt und im beruflichen Alltag erfolgreich anwendbar gemacht**. Die **berufsbegleitende Zusatzausbildung** richtet sich unter anderem an Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen, Erzieher*innen, Beamt*innen im Vollzugsdienst, Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, Interessierte, die mit herausfordernden und gewaltbereiten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen arbeiten (z.B. Ehrenamtliche im Sportverein).

Die Zusatzausbildung zum*zur Anti-Gewalt-Trainer*in umfasst **neun Blöcke mit insgesamt mindestens 140 Stunden**, die berufsbegleitend über etwa ein Jahr absolviert werden können. Das Anti-Gewalt-Training ist **multimodal** aufgebaut und kann somit individuell an den jeweiligen Arbeitsbereich der Teilnehmenden angepasst werden.

6.2 ERFahrungen

„Das Magdeburger AGT-Konzept gibt den Teilnehmern genügend Zeit, sich mit sich und ihren Gewalttaten auseinander zu setzen. Es ist mehr als nur ein Kurs für die Täter, die Opfer bekommen einen großen und wertschätzenden Raum in diesem Training! Ich bin sehr froh, diese Ausbildung gemacht zu haben!“

Frank aus Kiel

„Kompetentes Trainer-Team, gute Atmosphäre, engagierte Gast-Mitarbeiter und vor allem sehr nachhaltig!“

Karl-Gustav aus Magdeburg

„Sehr kompetente, erfahrene Coaches vermittelten mit angenehmer Art und umwerfender Freude an ihrer Arbeit viele neue Impulse und Ideen. Durch jede Menge Erfahrungshintergrund, begleitet von interessanten psychologischen Ansätzen, bestand die Möglichkeit, Wissen weiter zu vertiefen und wertvolle Anregungen der praktischen Umsetzung zu gewinnen. Die erfrischend lockere Leitung sorgte für eine angenehme Atmosphäre, informelle Pausengespräche und konstruktive Kontakte. Herzlichen Dank für das sehr gelungene Seminar und weiterhin alles Gute für die Zukunft!“

Pauline aus Halle

„Nun bin ich frisch gebackener Anti-Gewalt-Trainer Magdeburg und ich hätte vor der Ausbildung nie geglaubt, wie sich mein Horizont dadurch erweitert hat. Völlig neue, von mir noch nicht gesehene Aspekte bestimmen jetzt meine Arbeit als AGT- Trainer. Das theoretische und praktische Grundwissen, welches vermittelt wurde, hat mich überrascht und hat meine Erwartungen an eine solche Ausbildung weit übertroffen. Ich traue mir jetzt mehr zu, auch schwierige und sehr schwierige Fälle. Momentan betreue ich eine Familie und einige Jugendliche im Einzelfalltraining und muss sagen, dass ich mich durch die Ausbildung sicher fühle und spüre, das Richtige zu tun.“

Thomas aus Merseburg

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich gern bei uns. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.